

# „Mir sinn net eleng op der Welt“

## 4. Wir sind nicht allein auf der Welt

### Einführung ins Thema:

Gott wurde Mensch. Gott, geheimnisvoll und unbegreiflich, Schöpfer des Himmels und der Erde wurde Mensch - in Jesus. Er wollte das Leben von uns Menschen in all seinen Facetten teilen - leben, lieben, sich freuen, sich ärgern, kämpfen, trauern, hoffen, ja verzweifeln und leiden. Er war solidarisch mit uns Menschen - und nahm freiwillig aus Liebe auch Leiden und Sterben in Kauf. Aus Liebe für die Menschen liess Er alles los, ja sogar sein Leben. Dies feiern wir in jeder Messe, wo ER, der grosse allmächtige Gott, sich uns in der Unscheinbarkeit des Brotes austeilte. ER will uns Speise sein, damit wir Kraft und Nahrung haben auf unseren vielfältigen Wegen und Ansprüchen der Solidarität.



Die Bibel erzählt von der „Speisung der Vielen“. Dies ist ein Bild für die Messfeier und beschreibt wie sehr die Jünger die Notlage der Menschen erkannt haben. Statt auf Wunder zu warten, lädt Jesus sie ein, das zu bringen und zu teilen, was sie haben: „geht und seht nach, wie viel ihr habt“. Und - ER segnete es. Sie teilten aus und siehe: es war nicht nur genug für alle, es blieb sogar noch übrig.

Wer im eigenen Leben Tod und Auferstehung erfahren hat, wer seine eigenen Abgründe gesehen und dadurch gereift ist, der weiss wie sehr alles in diesem Leben geliehen und geschenkt ist, dass die Gabe auch Aufgabe ist. Der weis sich beschenkt von Gott und den Menschen, der hat ein waches Herz, eine helfende Hand und einen aufmerksamen Blick haben für das Leben und die vielfältige Not der anderen. Darum beklagt sich der Apostel Paulus über die ersten Christen in Korinth, weil ihre Zusammenkünfte nichts mehr mit dem Herrenmahl zu tun haben, so lange die einen ihre eigenen Speisen verzehren und betrunken sind, während die anderen hungern. (1. Kor. 11,17-34)

### Text:

Die Gemeinde wunderte sich, dass ihr Rabbi jede Woche am Vorabend des Sabbat verschwand. Sie hatten ihn in Verdacht, sich heimlich mit dem Allmächtigen zu treffen und beauftragten daher einen Mann aus ihrer Mitte, ihm zu folgen.

Und dies sah er: der Rabbi zog sich wie ein Bauer an und versorgte eine gelähmte, nichtjüdische Frau in ihrer Behausung, indem er putzte und ein Festtagsessen für die Frau vorbereitete.

Als der Spion zurückkam, fragte die Gemeinde: „Wohin ist der Rabbi gegangen? Fuhr er gen Himmel?“

„Nein“, erwiderte der Mann, „er stieg noch höher.“

Quelle unbekannt



### Impulse für die Familie:

- **Interesse** aneinander im Alltag zeigen: z. B. Aufmerksamkeit, Rücksicht bei Tisch.
- Gemeinsam in einen „**Drött-Welt-Buttek**“ gehen und sich über den „fairen Handel“, Produzenten, Preise, Herkunft und Transport der Produkte informieren.
- Bewusst Produkte kaufen, für die der Produzent einen **gerechten Handel** erhält. Diese zu Hause teilen, gemeinsam essen, oder jemandem damit eine Freude bereiten.
- Sich über die **Hilfsorganisationen** innerhalb der Pfarrei informieren, Möglichkeiten suchen, sich zu beteiligen (Hilfsorganisation für die Kommunionfeier).
- In der Fastenzeit gemeinsam auf etwas **verzichten**, um das nicht gebrauchte Geld für einen bestimmten Zweck zu spenden.
- Solidarität mit denen, die nach uns kommen - **Umweltschutz** z. B. miteinander über den Gebrauch von Wasser, Strom und ... nachdenken, Abfall reduzieren, sortieren ..., Naturprodukte bevorzugen ...
- Obst und Gemüse den **Jahreszeiten** entsprechend kaufen.
- Bibelstelle von der Speisung der 5000 lesen, uns von Jesus herausfordern lassen: „geht und seht nach, wie viel ihr habt“. Darüber sprechen, was **unsere „Fische und Brote“** sind, die wir teilen können (Matthäusevangelium Kapitel 14, Verse 13-21).